

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich 8 Mk. 75 Pf. oder monatlich 1 Mk. 25 Pf. in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstige ungewöhnlicher Veränderungen des Betriebs der Zeitung, der Anzeigen oder der Geschäftsverhältnisse — hat der Herausgeber keinen Anspruch auf Wiederholung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Zahlung des Bezugspreises.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberkühngrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterkühngrün, Wildenthal usw.**

Verantwortl. Schriftleiter, Druck- und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.  
66. Jahrgang.

Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 25 Pf. Im Restamt die Zeile 50 Pf. Im amtlichen Teile die gewöhnliche Zeile 5 Pf. Ausnahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen.

Verlagsnummer Nr. 110.

Nr. 237.

Sonntag, den 12. Oktober

1919.

## Ausgabe der Lebensmittel-, Kartoffel- und Einfuhrzusatzen für ausländische Nahrungsmittel, ausländisches Mehl und Pökelschweinefleisch.

Um eine glatte Abwicklung der Ausgabe zu erreichen, haben wir diesmal zwei Ausgabetermine festgesetzt. Es werden abgefertigt

**Montag, den 13. d. Mts.**

vorm. von 8—10 Uhr die Nr. 1—400, nachm. von 2—4 Uhr die Nr. 801—1200,  
" " 10—12 " " 401—800, " " 4—5 " " 1201—1300,

**Dienstag, den 14. d. Mts.**

vorm. von 8—10 Uhr die Nr. 1301—1700, nachm. von 2—4 Uhr die Nr. 2101 u. h. Fern.  
" " 10—12 " " 1701—2100.

Die festgesetzten Zeiten sind genau einzuhalten. Von Bezugsberechtigten, die ihre Marken erst nach dem festgesetzten Ausgabetermine abholen, wird für die Sonderarbeit eine Gebühr von 50 Pf. erhoben.

Über 70 Jahre alte Personen, die statt anderer Nahrungsmittel wöchentlich 125 g Getreide beziehen wollen, haben dies an der Ausgabestelle zu melden.

Die Voranmeldungen zum Warenbezug sind bis Donnerstag, den 16. Oktober 1919, mittags zu bewirken. Die Belieferung von Butter an Urlauber und Kranke besorgt für diese Bezugszeit das Geschäft von Herrn. Lohmann am Neumarkt.

Voranmeldungen können von nun an entgegennehmen auf Marke 4 der Bezirkslebensmittelliste das Lohmannsche (vormals Oth'sche) Geschäft, vordere Reimerstraße, für Kartoffeln Frau Clara Häder, Mühlengasse.

Die Händler haben die Voranmeldescheine bis Freitag, den 17. Oktober 1919, früh 9 Uhr in der Markenprüfstelle einzureichen.

**Mittwoch und Donnerstag, den 15. und 16. d. Mts., vormittags von 8—12 Uhr: Ausgabe der Milchmarken.**

**Freitag, den 17. d. Mts., von früh 7 Uhr an: Ausgabe der Brotmarken.**

Eibenstock, den 10. Oktober 1919.

Der Stadtrat.

## Nebenstelle Schönheide des Bezirksarbeitsnachweises Schwarzenberg.

Die bisher durch die Zahlstelle des Polizeiarbeiterverbandes verwaltete Nebenstelle

Schönheide des Bezirksarbeitsnachweises Schwarzenberg ist auf die Gemeindeverwaltung übernommen worden.

Die Geschäftsräume befinden sich im Rathaus, Erdgeschoss Zimmer 45 und sind für den Verkehr mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern Montag bis Freitag vormittags von 8 bis mittags 1/2 1 und nachmittags von 1/2 3 bis 6 Uhr und Sonnabends von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags geöffnet. Durch Fernruf ist die Nebenstelle des Arbeitsnachweises unter Nr. 26 und 63 Amt Schönheide zu erreichen.

An die Arbeitgeber wird die Bitte gerichtet, alle offenen Stellen der Bezirksarbeitsnachweis-Nebenstelle anzugeben, damit Befehung aus der Zahl der Arbeitsuchenden erfolgen kann.

Schönheide, 7. Oktober 1919.

Der Gemeindevorstand

## für die Nebenstelle Schönheide des Bezirksarbeitsnachweises Schwarzenberg.

Die Ausschreibung vom 24. September 1919, betreffend die Meta Gertrud Kolbe aus Schönheide hat sich erledigt.

Schönheide, am 8. Oktober 1919.

Der Gemeindevorstand.

Am 30. September bzw. 1. Oktober 1919 sind der 2. Termin Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer und der 4. Termin Gemeindeeinkommensteuer sowie die staatlichen Brandversicherungsbeiträge fällig gewesen.

Vorgenannte Steuern sind binnen 3 Wochen an die hiesige Steuerkasse abzuführen. Nach Ablauf dieser Zeit erfolgt das gesetzliche Mahn- und Pfändungsverfahren.

Schönheide, am 10. Oktober 1919.

Der Gemeindevorstand.

## Bürger- und Fortbildungsschule Eibenstock.

Der Unterricht beginnt in der Bürger- und Fortbildungsschule morgen 8 Uhr, in der Fortbildungsschule früh 7 Uhr. Auf Beschluss des Schulausschusses dauert bis zur Aufstellung des neuen Planes der Vormittagsunterricht bis 1 Uhr, bei darauffolgendem Nachmittagsunterricht bis 12 Uhr.

## Die letzte Woche.

Wenn wir die Spätkartoffeln von den Aedern heimfahren, wird auch wohl der Friede über unsere Grenzen kommen. Unterzeichnet ist er bekanntlich schon seit dem 28. Juni, aber nach den Beschlüssen des Vertrages ist der wirkliche Friedenszustand erst dann für uns wiederhergestellt, wenn die Urkunde in drei großen Ententestaaten von den Vorkriegsregierungen genehmigt ist. Das ist bisher nur in England geschehen, soll in Frankreich in diesem Monat Tatsache werden, wenn nichts Unerwartetes dazwischen kommt, und ist in Italien durch königliches Dekret im voraus festgelegt worden. So viele Formalitäten um eine so selbstverständliche Sache. Aber wir sind bisher nicht von der Entente verwöhnt worden, und wir müssen damit rechnen, daß wir in Zukunft genau so behandelt werden, wie bisher. Das heißt vor oben herab, kalt und unfreundlich. Auch der Völkerverbund, der nun in Kraft treten soll, wird daran nichts ändern, Deutschland wird darin, zum mindesten für absehbare Zeit, immer nur das fünfte Rad am Wagen sein. Clemenceau hofft, daß sich im Völkerverbund die internationalen Gefühle der Solidarität, aus welchen er entstanden ist, erhalten und weiter entwickeln werden. Das heißt also, Deutschland ist in diesen Gefühlen nicht mit einbezogen, denn wir haben ja bei der Entstehung des Bundes nicht mitgewirkt. Uebrigens dürfte die nordamerikanische Geschäftspolitik schon dafür sorgen, daß es etwas anders kommt, als Clemenceau denkt. Die Amerikaner haben keine Lust, die Suppe in der großen Schüssel, aus der die Mitglieder des Völkerverbundes essen wollen, mit dem erforderlichen Fett umzusetzen zu verfahren. Und Amerika hat mit seinem Geld und mit seinen Bodenerzeugnissen doch nun einmal das Heft in der Hand. England hat den Schlüssel zur Seeherrschaft in der Hand, Amerika aber zum Geld.

„Ich habe mir die Aera des Völkerverbundes auch anders gedacht“, sagte der Reichskanzler Bauer in der Nationalversammlung zu Berlin, als er von der neuesten Blockade der Entente wegen des Rückzuges der deutschen Truppen aus Kurland sprach. Das ist ja der Irrtum, in dem sich die deutsche Reichsregierung seit einem vollen Jahre befindet.

Prinz Max von Baden hoffte von den Waffenstillstandsverhandlungen, der Rat der Volksbeauftragten auf den Waffenstillstand, Ministerpräsident Scheidemann hoffte auf den Friedensvertrag, Reichskanzler Bauer auf den Völkerverbund, und stets ist es anders gekommen. Und auch in inneren Fragen werden wir noch mancherlei Enttäuschungen erleben, wenn wir uns nicht dazu verstehen können, mit den realen Tatsachen zu rechnen. Der Reichskanzler Bauer ist in dieser Beziehung voll Optimismus, er konstatierte ein erfreuliches Wachstum des Arbeitseifers. Das klingt schön, nur ist noch nicht zu spüren, daß die bösen Folgen der Arbeitsunlust, die uns so schwer geschädigt hat, verschwinden. Und darauf kommt es doch gerade an. Bevor nicht die hohen Preise und die Knappheit schwinden, können wir nicht große Hoffnungen für später hegen, und bevor der Grundfah, wie die Arbeitsleistung, so die Bezahlung, nicht volle Geltung erhält, wird auch das Vertrauen der Welt und damit der Stand unserer Valuta sich nicht heben.

Lange Reden sind im Reichstagsgebäude gehalten, gerade so, wie es früher gewesen ist. Aber die Worte nützen nichts, nur die Tatsachen. Ueber Wohnungsmangel und Kohlennot ist seit einem Jahr in Erwägungen gearbeitet, aber die Tatsache des praktischen Anfassens hat gefehlt. Das letztere ist nur bei den Steuergesetzen geschehen, die in diesem Herbst zum Abschluß gebracht werden sollen. Aber auch diese Gesetzgebung bleibt nur halbe Arbeit, wenn nicht Hand in Hand mit ihr die Sparsamkeit geht. Die horrenden Ausgaben streifen ja alles wieder auf, was an Steuern bewilligt wird. Das ganze linke Rheinufer ist mit Gold gepflastert, 900 Millionen Mark haben wir nur in diesem einen Jahre für die fremde Okkupation an die Entente zahlen müssen. Und das soll 15 Jahre so weiter gehen. Die Umbildung der Reichsregierung durch die Aufnahme von demokratischen Mitgliedern ist vollzogen. Dreizehn Reichsministerien sind vorhanden. Nicht weil 13 eine böse Zahl im Volksglauben ist, sondern weil es wirklich das Nötigste ist, sollte als 14. Ministerium noch ein solches für Sparsamkeit gebildet werden. Dann würde auch dem Schleichhandel der Nährboden entzogen, die alte deutsche Redlichkeit käme wieder zu ihrem Recht.

Während über den Rückzug der deutschen Trup-

pen aus Kurland noch verhandelt wird, scheint in Russland die Bewegung für Berufung einer Nationalversammlung, die über die Zukunft des ganzen Reiches beschließen soll, doch erhebliche Fortschritte zu machen. Es geht nicht mehr so weiter, das ist nachgerade auch den Bolschewisten klar geworden, und ihre Führer riskieren es nicht gerne, dem Jorn des getäuschten Volkes zum Opfer zu fallen. Die Rumänen treten jetzt den Rückzug aus Ungarn an, nehmen aber an Staatseigentum alles mit, was nicht niet- und nagelfest ist. Der Streit um Fiume ist noch nicht geschlichtet. Der letzte d'Annunzio mit seinen Freischützern bleibt dort, und es findet sich kein Exekutor, der ihn mit Gewalt wieder herausbringt. Auch die Serben und Slawen haben ersichtlich keine Lust, deshalb einen regelrechten Krieg mit Italien zu beginnen. Der Streik der Eisenbahner in England ist endgültig beigelegt worden. Der Brite ist und bleibt Geschäftsmann. Solange der Deutsche das ebenfalls war, stand er sich gut. Heute ist es anders. Wm.

## Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Nationalversammlung erledigte am Mittwoch nach einer Rede Roskes noch den Haushalt des Reichsjustizministeriums; in der Debatte legte der neue Reichsjustizminister Schiffer sein Programm dar. Bemerkenswert ist daraus, daß nicht beabsichtigt sei, eine Amnestie zu erlassen, es sei viel zu viel amnestiert worden, wir müßten jetzt wieder zu einer geordneten Rechtspflege kommen. Abg. Dr. Cohn (U. Soz.) forderte dagegen eine weitgehende Amnestie und polemisierte gegen die Schuchhaft. Abg. Dr. Singheimer (Soz.) forderte eine gründliche Strafrechts- und Zivilprozessreform. Reichsminister Schiffer will die wissenschaftliche Vorbildung der Richter nicht missen, „denn nur der versteht die Gegenwart, der weiß, wie sie geworden ist.“ Danach wurde der Etat des Reichsfinanzministeriums in kurzer, ereignisloser Beratung erledigt. Abg. Burm (U. Soz.) erstrittete den ziemlich langen Ausschussbericht, und Reichsminister Erzberger äußerte sich zu sachlichen Wünschen,